PUBLIZISTIK/Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung, Vol.32, 1987, Nr.4, 570-571

Ronald J. Matlon (Hrsg. mit Peter C. Facciola): Index to Journals in Communication Studies through 1985. - Annandale, Virginia 1987: Speech Communication Association, 645 Seiten.

Fünfzehn einschlägige nordamerikanische Fachzeitschriften sind es mittlerweile, die der Matlon-Index in der vorliegenden Fortschreibung einsehließt. Gegenüber der 1980er Ausgabe (vgl. »Publizistik«, 27. Jg. 1982/Heft 1-2, S. 257f.) hat zwar der Umfang um 114 Seiten zugenommen, doch hat sich der Preis mehr als verdoppelt, von fünfzehn auf vierzig Dollar. Dennoch Johnt sich die Ansehaffung nicht nur für Institute, denn dieser Index bietet einen kontinuierlichen Überblick für den Zeitraum von 1915 bis 1985. Von daher ist der Matlon-Index in Schreibtischnähe allemal gut plaziert. Sicherlich wäre der Vergleich dieses Indexes mit den aktuellen Nummern der »Communication Abstracts« unzulässig; hier besteht vielmehr je nach Forschungszweck ein echtes Ergänzungsverhältnis. Was der Index liefert, ist eine Art Ariadne-Faden durch das englischsprachige Labyrinth kommunikationswissenschaftlicher Aufsätze. Obiektbereiche, Markierungen und subtiler Subklassifizierungen.

Nach der Inhaltsübersicht beginnt man mit der Lektüre wohl am geschicktesten auf der Seite 477 und arbeitet sich in die Chiffren des Klassifizierungsschemas ein. Das gelingt in drei bis fünf

Minuten. Dann glückt gewiß der Zugriff auf den *Index of Subject Matter in Communication Studies Journals«. Im dritten Teil folgt abschließend das alphabetische Schlüsselwortverzeichnis. Teil II enthält das Autoren- und Beiträgerverzeichnis. Die jeweils chronologisch nach Einzelheften gestaffelte Zeitschriftenübersicht im ersten Teil listet zunächst die bisher vier Zeitschriften der Speech Communication Association auf. Allein dic SCA bietet ihren 6000 Mitgliedern seit 1984 jährlich 1740 kommunikationsforsehungsrelevante Druckseiten in bislang vier Vierteljahreszeitschriften an. In diesem Jahr sind die »Critical Studies in Mass Communication» daaugekommen und haben sich in kurzer Zeit einen Namen gemacht. Ab November 1988 soll eine weitere, diesmal künstlerisch-wissenschaftliche Vierteljahreszeitschrift erscheinen, die konzipiert ist, um ein bisher von der SCA wohl etwas vernachlässigtes Terrain abzudecken: »Literature in Performance«. Folgende fünfzehn kommunikationswissenschaftliche Fachzeitschriften sind im Matlon-Index erfasst: »Quarterly Journal of Speech« (ab 1915), «Communication Monographs« (ab 1934), »Communication Education« (ab 1952), »Critical Studies in Mass Communication« (ab 1984), »Southern Speech Communication Journal« (ab 1935), »Western Journal of Speech Communication« (ab 1937), »Central States Speech Journal« (ab 1949), »Communication Quarterly« (ab 1953), »Association for Communication Administration Bulletin« (ab 1972), »Philosophy and Rhetoric« (ab 1968), »Journal of Communications (ab 1951), »Human Communication Research« (ab 1974), *Journalism Quarterly* (ab 1924), *Journal of Broadcasting and Electronic Media« (ab 1956), *Journal of the American Forensic Association« (ab 1964).

Herausgeber Ronald J. Matlon ist Lehrstuhlinhaber am "Speech and Mass Communication
Department" der Towson State University in
Maryland. Als Associate Editor hat Peter C.
Facciola (University of Arizona) mitgewirkt. Jede Repräsentativ-Auswahl dürfte theoriebeladen
sein. Auch dieser kumulative Index zeugt von
einer bestimmten Sicht der Kommunikationswissenschaften, ihrer Entwicklung im 20. Jahrhundert und ihrem interdisziplinären Zusammenhalt. Ohne dies hier im einzelnen einpassen zu

können, steht im Kontext die Verbandshistorie der SCA seit 1914, nachdem sie sich durch Abspaltung vom NCTE (National Council of Teachers of English) gegründet hatte. Damalige Namensbezeichnung: »National Association of Academic Teachers of Public Speaking«. Seit 1950 firmierte sie als »Speech Association of America« und 1970 nahm sie die Bezeichnung *Speech Communication Association* an. Ein regionaler Vorläufer dieser SCA hatte sich nachweislich sehon im Jahre 1910 gegründet, die »Eastern Communication Association«. Von daher ist die SCA der älteste und wohl in Nordamerika auch größte kommunikationswissenschaftliche Fachverband, der mit vielen anderen kommunikationswissenschaftlichen Vereinigungen Querverbindungen steht, nicht zuletzt mit der »International Communication Association«. Aus dem vorliegenen, siebzig Jahre umgreifenden Auswahl-Registerband lassen sich demzufolge wertvolle Einsichten in den Wandel der Kommunikationswissenschaften gewinnen. Ronald J. Matlon vertritt sogar die Ansicht: »Without quesuon, the Index defines the discipline.«

M. MICHAEL NICKL, Erlangen

zur vorherigen Ausgabe und deren Einschätzung vgl. meine Besprechung zu R.J.Matlon ed.: *Index to Journals in Communication Studies through* 1979. Annandale/Virginia 1980. In: PUBLIZISTIK, Vol.27, 1982,

Nr.1-2, pp. 257-258

PUBLIZISTIK/Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung Vol.32, 1987, Nr.2, 241-242

Heinz-Dietrich Fischer (Hrsg.): Fachzeitschriften zur Publizistik und Kommunikation. Bestandsaufnahme und exemplarische Portraits. – Remagen-Rolandseck: Verlag Rommerskirchen 1986 (= Journalismus & Praxis), 163 Seiten mit 30 Abb. sowie Anzeigen (S. 156–163).

Diese souverän ausgewählten Porträts der Fachzeitschriften zur Kommunikations- und Publizistikwissenschaft und zur Medienpraxis aus dem deutschsprachigen Publikationsraum, die der Bochumer Kommunikationswissenschaftler Heinz-Dietrich Fischer nach einer Vortragsreihe mit den jeweils verantwortlichen Redakteuren im Sommersemester 1985 veranstaltet hat, bieten sich auch für eine englischsprachige Parallelausgabe an, denn man kann die Sammlung gewiß als komprimiert und repräsentativ eharakterisieren und sie ist von der Güte der Durcharbeitung her dem internationalen Fachpublikum ohne irgendwelche Abstriche präsentierbar.

Das exemplarische Dutzend hat der Herausgeber begründetermaßen drei jeweils mit vier Zeitschriften vertretenen Ressorts zugeordnet: 1. publizistik wissenschaftliche Zeitschriften; »Publizistik. (Walter J. Schütz), »Rundfunk und Fernsehen« (Will Teichert), »Communications« (Alphons Silbermann) und «Vierteljahreshefte für Mediaplanung« (Ernst Braunschweig / Klaus Landgrebe); 2. an der Medienpraxis ausgerichtete Fachzeitschriften: »Media Perspektiven« (Marie-Luise Kiefer), »Die Zeitung« (Volker Schulze), » Bertelsmann Briefe» (Gero Krieger) und das vom Vorstand des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik herausgegebene »medium« (Peter C. Hall / Horst Pöttker); 3. verbandsbezogene Zeitschriften: «die feder» (Hermann Zoller), «journalist» (Ulrike Kaiser), «pt magazin« (Reinhard Fröhlich) sowie «die» (S. 145), »das« (S. 149/150), oder der (?) "ZV + ZV" (Lutz Kuche).

Die genannten Selbstporträts sind durchweg mit treffenden Details bestückt, ungeschminkt und kritisch inszeniert. Ein Beispiel zur Frage der Manuskripte in den »Media Perspektiven«: »Ein Pladover für privaten, genauer kommerziellen Rundfunk werden wir nicht drucken, dafür gibt es genug andere Organe. Insoweit zählen wir uns umstandslos zur Tendenzpresse. Die richtige rundfunkpolitische Grundposition allerdings reicht nicht. Die Qualität des Manuskripts, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Recherche, sein Informationsgehalt, die Stringenz der Argumentation und die Sprache sind mindestens genauso wichtig. Jedes Manuskript wird von mehreren Redaktionsmitgliedem gelesen, fast jedes wird redigiert, falls es notwendig erscheint, auch nachrecherchiert.«

In seinem Einführungsreferat über »Publizistische Fachperiodica – Skizzen zu ihrer Genesis und aktuellen Funktion» erinnen Fischer daran, daß auf maßgebliches Betreiben von Karl d'Ester und Walther Heide im Jahre 1926 die Zeitschrift *Zeitungswissenschaft« entstand, *wenige Jahre nach dem amerikanischen Fachorgan Journalism Quarterly : dieser Zeitunterschied betrug nur zwei Jahre. Der erste Jahrgang des »Journalism Quarterly*, mit knapp hundert Seiten Umfang, ist 1924 erschienen. Fast eine Dekade früher erschien erstmals eine andere kommunikationswissenschaftliche Vierteljahresschrift: »The Quarterly Journal of Speech« (ab April 1915). Aber deshalb brauchen Fischers Informationen nicht umgekrempelt oder präzisiert werden; in diesem Band geht es sehr korrekt zu. Die »Portraits« (so der Umschlagtitel) sind gut ausgeleuchtet; sogar die Klappentext-Legende stimmt. M. MICHAEL NICKL, Erlangen